Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 2: **Dänemark = Danemark = Denmark**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Voraus sein mit Troesch

Ideen-Wettbewerb

Im Jahre 1962 feiern wir das 50-jährige Bestehen unserer Firma. Aus diesem Anlass eröffnen wir einen Ideen-Wettbewerb über die Gestaltung eines Installationsblockes für Badezimmer und Kücheneinrichtungen als unseren Beitrag zur Weiterentwicklung der sanitären Branche.
Zur Teilnahme eingeladen sind Installateure und Firmen der sanitären Branche, beziehungsweise Ingenieur- und Architekturbüros der gesamten Baubranche sowie deren Angestellte.
Unser Wettbewerb wird nach den Grundsätzen des SIA durchgeführt. Die Arbeiten sind bis 30. April 1962 einzureichen. Die Programmunterlagen können schriftlich ab 15. Dezember 1961 verlangt werden beim Direktionssekretariat der

TROESCH+CO Aktiengesellschaft, Bern, Effingerstr. 10.

ck

Carl Kauter, St Gallen

Fensterfabrik und Glaserei

ck

Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37

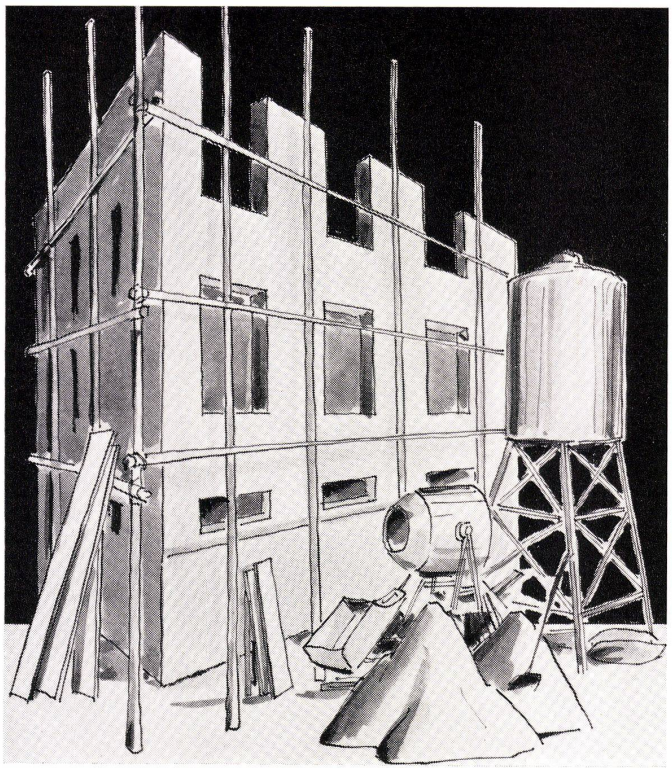


Original-W E M A-Gitterroste

Alleinhersteller:

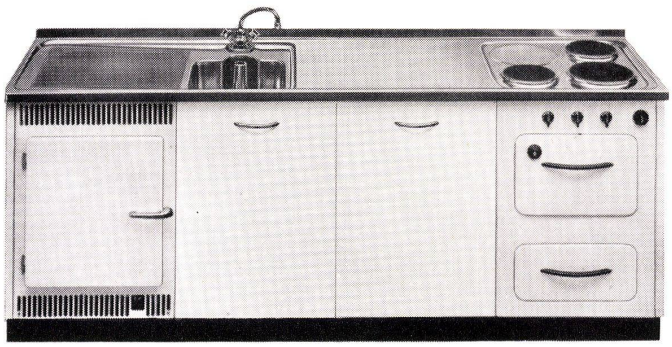
SIEGFRIED keller AG

WALLISELLEN-ZÜRICH Tel. (051) 93 32 32



Für Neubauten genormte Küchen - Kombinationen!

Die Norm 55/60/90 ist die Grundlage der Elemente in der METALL ZUG-Küchenkombination. Wo immer gebaut wird, lassen sich die Normteile, je nach Wohnungsgrösse, beliebig zusammenstellen. Alle Zubehörteile, wie Scharniere, Anschläge, Türen, Tablare sind für jede gewünschte Kombination konstruiert; die Türen können links oder rechts angeschlagen werden. Kühlschränke und Boiler mit Normabmessungen irgendwelcher Fabrikate sind einbaubar.
Der Elektroherd METALL ZUG ist diesen Kombinationen angepasst. Sein grosser Backofen und das geräumige Gerätefach zeichnen ihn besonders aus. Auf Wunsch Sichtscheibe in der Backofentüre, Infrarotgrill und automatischer Drehspiess.



METALL ZUG

Verlangen Sie Auskunft und Prospekte bei der

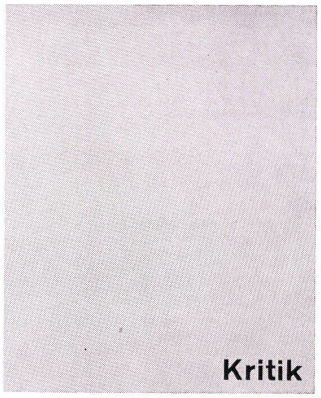
Metallwarenfabrik Zug
Tel. 042 / 4 01 51

zeigen, wo sie ihre Möbel lassen sollten. Dann erinnere ich mich ein paar Jahre später an einen Telefonanruf von einem Beamten der amerikanischen Regierung, der zur Verwendung in Ausstellungen etwas kaufen wollte, was wir entworfen hatten. Ich erklärte ihm, wo er die von ihm benötigte Ausstattung kaufen könnte, und er meinte: ‚Nebenbei bemerkt, haben Sie jemals eine Ausstellung gestaltet?' Ich antwortete: ‚Nein, aber lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen, mich zu fragen, ob ich die Arbeit übernehmen will.' So übertrugen sie uns die Gestaltung einer Ausstellung in Sao Paolo. Nun war der Raum für diese Ausstellung sehr groß und der Geldbeutel dazu sehr, sehr schmal. Unter diesen Verhältnissen ist nur natürlich, daß jeder versuchte, sein Bestes zu geben. Dabei gewannen wir die Goldene Medaille für die bestgestaltete Ausstellung. Damals betrachtete man uns als Fachleute für internationale Ausstellungen, und so mußten wir auch die von Vizepräsident Nixon im Herbst 1959 eröffnete amerikanische Ausstellung in Moskau gestalten. Sie sehen, es ist gar nicht schwierig.

Im Verlauf dieser Karriere fehlte es nicht an Abwechslungen. Von der deutschen Regierung erhielt ich eine Einladung; dann kam eine Reise nach Brasilien, wo ich demnächst am Aufbau der neuen Hauptstadt mitwirken soll. Eine Einladung nach Japan folgte. Dann sollte ich einen Sommer in Moskau verbringen, und die Erfahrung zeigte mir, daß die Erde tatsächlich nur ein ganz kleiner Fleck ist. In den letzten 25 Jahren war ich viermal in Stuttgart und fühle mich hier wie zu Hause. Dabei hoffe ich, daß meine eigentliche Ausbildung jetzt endlich ihren Anfang nimmt.»

Zu den anschließend an ihn gerichteten Fragen äußerte George Nelson: «Entwicklung und Tempo können sich nie gleichmäßig vollziehen. Unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg wurden in Deutschland die besten Dinge der Welt hergestellt. Vorher noch aber gab es eine Zeit, da die Franzosen die besten Dinge machten. Unmittelbar nach dem Krieg kamen die Italiener an die Spitze. Das gleiche wie für die Formgestaltung gilt natürlich auch für die Architektur. Nach dem Krieg ergab sich so etwas wie eine Führung der Amerikaner in der Welt der Architektur. Im Jahre 1935 war Brasilien führend. Im gegenwärtigen Zeitpunkt haben wir einen starken Einfluß aus Dänemark. Das ist etwas ganz Natürliches, daß zu irgendeinem Zeitpunkt irgend jemand die Führung übernimmt. Warum das so ist, kann man wohl niemals ergründen. Um das Jahr 1910 gab es in Paris eine Periode, in der die besten modernen Gemälde von einer kleinen Gruppe gezeigt wurden. Die schöpferische Kraft ist etwas sehr Geheimnisvolles.

Die Beziehungen zwischen Hersteller und Formgeber werden in keinem Land richtig erkannt. Aber in den USA sind sie vielleicht besser als irgendwo sonst in der Welt. Das liegt an der Ausgereiftheit der Industrie. Wenn eine Industrie neu aufgezogen wird, dann sind die Leute nur an einem möglichst baldigen Gewinn interessiert, damit sie leben können. Kommt die Industrie in Gang, erhebt sich das Problem des verstärkten Wettbewerbs und bringt den Industriellen auf den Gedanken, eine bewußte Formgebung würde ihn wettbewerbsfähiger machen. Dies ist ein sehr primitives Stadium der Beziehungen zwischen ihm und dem Entwerfer. Der Formgeber wird nur als Mittel zum Zweck angesehen, nämlich mehr Geld zu machen. Geht aber die Entwicklung noch weiter, überprüft der Hersteller sein Verhältnis zur Gesellschaft; er möchte mehr tun als nur Geld verdienen. Der Formgeber oder Entwerfer ist etwas wie ein Gewissen der Gesellschaft. Im fortgeschrittenen Stadium weist er die Richtung. Hier möchte ich als Beispiel die Firma Olivetti anführen, denn sie zeigt am besten, wie der Formgeber für die Industrie viel mehr bedeutet als ein Mittel, um Verkaufsziffern zu erhöhen. Der Entwerfer, der Gestalter schafft das gesamte Bild, das Gesicht, den Begriff einer Firma. Allerdings sehen das die Industriellen nur in den seltensten Fällen ein; das gilt für die USA ebenso wie für den europäischen Kontinent.»
(Aus Behr-Echo, Werkzeitschrift der Möbel- und Holzgehäusefabrik Erwin Behr und der Behr Möbel GmbH, Wendlingen/Neckar.)



Das industrielle Bauen und die Neurose

Anmerkungen zu Bob Frommes' Vortrag «Der Mensch und die Wirtschaftlichkeit in der Industrialisierung des Bauens»

Zu den in Heft 1/1961, Seite I/1 wiedergegebenen Ausführungen von Bob Frommes sendet uns Herr Udo Schmitz, Regierungsbaumeister in Pfullendorf, die folgenden kritischen Anmerkungen, die wir gerne veröffentlichen. Sie scheinen als Beitrag zur Diskussion des industriellen Bauens nicht unwesentlich zu sein.

In Heft 1/1961 von «Bauen + Wohnen» hat Bob Frommes Möglichkeiten der Industrialisierung des Massenwohnungsbaues (richtiger Vor- und Nachteile der Vorfabrikation) untersucht und ist dabei zu einem recht negativen Ergebnis gekommen. Da die angeschnittene Frage einer Kostensenkung für den sozialen Wohnungsbau sehr wichtig ist, erscheint es unbedingt notwendig, einmal zu Frommes Ausführungen Stellung zu nehmen, zumal sie im Endergebnis doch recht verblüffend sind. Wie? Sollte die Herstellung von ein paar hundert Einheiten nicht wesentliche Kostenersparnisse mit sich bringen, gegenüber der Herstellung von ein paar Einheiten? Industrielle Herstellung heißt Masse und Fließarbeit. Es ist offensichtlich, daß dabei auch im Wohnungsbau eine wesentliche Senkung der Gestehungskosten zu erwarten ist.